

## 365. Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

1492. T. Christy jun. und A. Bobrownicki, London.  
„Behandlung ammoniakalischer Wässer.“

Datirt 16. Mai 1872.

Die Specification ist eine Entwicklung bezüglich Erweiterung von Pat. 1327 (1872), welches das Niederreißen der stickstoffhaltigen Körper mittelst Kieselfluorwasserstoffsäure oder Siliciumchlorid beschreibt. Der so erhaltene Niederschlag wird nach Trocknen an der Luft in geschlossenen Gefässen mit Aetzkalk oder Aetzkali vermenget und das hierbei sich entwickelnde Ammoniak durch eine Luftpumpe entfernt. Die Operation wird ohne Erhitzen vorgenommen.

Stammen die Wässer von Gaswerken her, so können dieselben auch auf Cyan verarbeitet werden nach dem obigen Verfahren. Die nach dem Austreiben des Ammoniaks bleibende Masse wird mit einer Säure versetzt bis alle Kieselsäure ausgeschieden worden. Der gelatinöse Niederschlag wird für längere Zeit der Einwirkung der Luft ausgesetzt, hierauf mit einer alkalischen Flüssigkeit extrahirt und dieser Auszug mit einer angesäuerten Lösung eines Eisensalzes vermenget. Die sauer reagierende Masse muss eine schön violett-blaue Farbe besitzen. Man lässt absetzen, decantirt und wäscht den Niederschlag von Berlinerblau mit kaltem Wasser.

1494. R. Porter, Chiswick bei London, und F. Porter, London.  
„Destillir-Cylinder.“

Datirt 16. Mai 1872.

Das Princip des Apparates ist, das zu destillirende Material (flüssig oder fest) in dünnem Strahle und nur allmählig auf die erhitzten Seiten des Destillirgefässes fallen zu lassen. Die gleichmässige Ausbreitung wird mittelst einer im Innern des nicht ganz vertikal stehenden Cylinders ab- und aufgehenden, mit Schaufeln versehenen Spindel bewerkstelligt.

1506. J. Jeyes, Plaistow, Engl. „Künstliches Feuermaterial.“

Datirt 17. Mai 1872.

Steinkohlencoaks, Holzkohle und dergl. werden getrocknet und mit Kreosot getränkt.

1509. J. A. Froitzheim, Cöln, Deutschl. „Lithofracteur.“

Datirt 17. Mai 1872.

Diese Specification ist sehr schlecht abgefasst, man kann den rechten Sinn des Inhaltes nicht ausfindig machen. Solch' eine Beschreibung sollte eigentlich vom Patentamte abgewiesen werden, — das Gesetz verlangt von jeder Specification Klarheit und Bestimmtheit, so dass man deutlich erkenne, welches Verfahren, was für Bestandtheile, in welchen Mengen, ein Erfinder als seine Erfindung reclamire.

Dieser Punkt des Patentgesetzes hat natürlich Nichts zu thun mit dem Werthe der patentirten Erfindung; er kann das Patentiren irgend welchen Unsinn nicht verhindern, — er verlangt bloss, dass der Unsinn schön deutlich beschrieben werde.

1512. J. A. Turner, Manchester und G. Davies, Chorley, Engl.  
„Wasserdichtes Packmaterial.“

Datirt 18. Mai 1872.

Papier wird mit einer wasserdichten Composition bestrichen und dieser Anstrich mit Baumwollflocken, wie solche aus einer Krämpelmaschine hervorkommen, überzogen.

## 1514. A. T. Becks, Aston bei Birmingham. „Rückgewinnung des Zinkes von galvanisirtem Eisen.“

Datirt 18. Mai 1872. P. P.

Abfälle von verzinktem Eisen werden in eine saure Lösung eines Zinnsalzes getaucht. Das Zink verdrängt das Zinn und kann aus der Lösung auf eine der gewöhnlichen Weisen niedergeschlagen werden.

## 1516. J. Baird, Glasgow. „Behandlung von Schmierölen.“

Datirt 18. Mai 1872.

Zweck der Behandlung ist, die den meisten Oelen und Schmiermaterialien eigenthümliche Oxydirbarkeit zu benehmen, und wird dies durch Zusatz von Schwefel bewerkstelligt. Man erhitzt die Materialien in offenen Pfannen mit dem zugesetzten Schwefel, bis letzterer geschmolzen ist, und lässt abkühlen. Die Menge des Schwefels variirt je nach der Natur des Oeles und der Art der Verwendung von 2 bis 10 pro Cent.

## 1521. C. Herveux, London. „Gerben von Häuten.“

Datirt 18. Mai 1872.

Es handelt sich blos um Verbesserungen im mechanischen Theile. Dem beschriebenen Verfahren zufolge sollen Häute nach 3 bis 12 Tager so zubereitet sein, wie beim gewöhnlichen Verfahren in 10 bis 12 Monaten.

## 1525. E. Solvay, Brüssel. „Darstellung von kohlsaurem und doppeltkohlsaurem Natron.“

Datirt 18. Mai 1872.

Die Methode ist die bekannte, vom Erfinder vor einigen Jahren patentirte, der zufolge Kohlensäure in eine mit Ammoniak gesättigte Kochsalzlösung geleitet wird. Die gegenwärtige Specification schlägt einen veränderten Apparat zur Ausführung der Operation vor. Während ursprünglich die zu behandelnde Lösung in horizontaler Richtung sich fortbewegte und in nur dünnen Schichten mit dem Gase in Berührung kam, wird gegenwärtig die Salzlösung in verticalen Cylindern von 35 bis 50 Fuss Höhe hinabfliessen gelassen, und die Kohlensäure tritt am Boden des Gefässes unter einem Drucke von anderthalb bis zwei Atmosphären ein. Der Cylinder enthält mehrere horizontal eingefügte, mit kleinen Löchern versehene Platten um den Gasstrom frei zu zertheilen.

## 1539. W. Weldon, Putney bei London. „Gewinnung von Chlor.“

Datirt 21. Mai 1872.

(Nicht vollgültiges Patent.)

Statt das Chlorammonium, welches in der Darstellung von Pottasche und Natron nach Solvay's Methode resultirt, mit Kalk zu zerlegen, wird zu diesem Zwecke Magnesia oder die Oxyde von Zink, Kupfer oder Blei vorgeschlagen. Das sich ergebende metallische Chlorid wird unter Zutritt von Luft oder von Luft und Wasserdampf erhitzt; es entsteht Chlor oder bezüglich Salzsäure, und das Metalloxyd wird wiederhergestellt.

## 1540. Kenyon, Kenyon und Swindells, Warrington. „Darstellung von Schwefelsäure und Chlor.“

Datirt 21. Mai 1872.

Kochsalz oder Chlorkalium wird mit dem zu seiner Zersetzung erforderlichen Aequivalente von Schwefel in Gestalt von Eisen- oder Kupferkies unter Luftzutritt gebrannt, und die gasförmigen Zersetzungsproducte werden in hohen Thürmen mit Salpetersäure oder Chromsäure (letztere als Lösung von chromsaurem Kalk) gewaschen, um die Schweflig- in Schwefel-Säure überzuführen und gleichzeitig das

Chlor abzuscheiden. Die genannten Materialien werden fein gepulvert, innig gemengt und mit etwas Wasser zu Ziegeln geformt. Wendet man Salpetersäure an, so setzt man dem Kochsalz und Kiese ein wenig Salpeter zu, um den Verlust an Salpetersäure zu ersetzen. Die zum Waschen gebrauchten Säuren werden auf eine der üblichen Weisen wiedergewonnen und abermals in die Thürme gebracht.

1574. W. R. Lake, London. (Für W. Rogers, Azollo, und T. J. Burchfield, Allegheny, beide Orte in Pennsylvanien, V.-St.).

„Specialität in Eisenblech.“

Datirt 23. Mai 1872.

Es handelt sich um die Darstellung des sogenannten „russischen“ Eisenblechs und besteht selbe in dem Oxydiren der Oberfläche und nachherigem Einarbeiten (durch Hämmern oder Walzen) des Oxydes in die Masse des Blechs. Die Oxydation wird vom Patentinhaber auf die folgende Weise bewerkstelligt:

Das zu bearbeitende Blech wird in gleichförmiger Weise mit grobkörnigem Holzkohlenpulver bestreut, mit einem zweiten Bleche bedeckt, dieses mit Kohlenpulver belegt u. s. w., und auf diese Weise werden etwa 40 Bleche mit einander vereinigt in einen Flammenofen gebracht, hier mit in Wasser getränktem Holze umgeben und bis auf Rothgluth erhitzt. Man nimmt dann den Stoss von Blechen heraus, unterwirft ihn den Schlägen eines Dampfhammers, sondert die Bleche von einander und arrangirt sie so, dass die äussern in die Mitte, die mittlern nach Aussen kommen, bringt wieder in den Ofen, erhitzt, hämmert die Charge, arrangirt sie abermals und wiederholt diese successiven Operationen vier- bis fünfmal.

### 366. Titelübersicht der in den neuesten chemischen Journalen veröffentlichten Aufsätze (18. October — 15. November).

#### I. Polytechnisches Journal von Dingler.

(Bd. 210. 1.)

Crafts, J. M. Ueber die quantitative Bestimmung des Eisenoxydes mittelst unterschwefligsauren Natrons.

Thorn, William. Ueber Gewinnung von Oxalsäure aus Sägespänen und aus Kleie, sowie aus Lignose.

Roux und Sarrau. Experimentelle Untersuchungen über explosive Substanzen.

Bischof, Gust. Ueber das Reinigen des Wassers und über die Wirkung des Eisenschwammes auf unreines Wasser.

Sonnenschein, F. L. Ueber ein neues Reagens auf Blut und Anwendung desselben in der forensischen Chemie.

Trommer. Ueber die Bereitung condensirter Milch.

Weisskopf, Paul. Polirgold.

#### II. Archives des sciences phys. et nat. (Genève.)

(Octobre.)

Kopp, E. Les couleurs d'aniline à l'exposition de Vienne.

Marignac, C. Sur la solubilité du sulfate de chaux et sur l'état de sursaturation de ses dissolutions.

#### III. Sitzungsberichte der math. phys. Classe der Königl. Academie zu München.

(II.)

Buchner, L. A. Ueber die Löslichkeit der arsenigen Säure in Wasser.

2) Ueber die Selbstentzündung des Heues.